



Kurzüberblick des Jahresberichtes 2022	3
Dankeswort	4
Einführung	6
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	8
2. Personelle Besetzung	9
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	
Einzelfallbezogene Hilfen	11
Prävention	13
Gremienarbeit und Konzeptentwicklung	13
4. Klient*innenbezogene statistische Angaben	
Gesamtzahl der beratenden Familien und Jugendlichen	14
Wartezeit	15
Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	16
Angaben zur Familie	19
Anregung zur Anmeldung	20
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	21
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	
Fallzuordnung nach dem SGB VIII	23
Fallzahlenentwicklung	24
Fallbezogene Beratungsleistungen	25
Häufigkeit und Dauer	26
Art des Abschlusses	27
7. Prävention und Multiplikatorenarbeit	28
8. Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit	30
9. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	32
10. Aus der aktuellen Arbeit	36



1. Einzugsgebiet – Landkreis

Einwohnerzahl Gesamt:	128.444	(Stand: 31.12.2021) *
Einwohner 0 - 25 Jahre:	31.288	(Stand: 31.12.2021) *

Anteil der 0 – 25-jährigen an der Gesamtbevölkerung 24,36 %

*Quelle: www.statistik.bayern.de

2. Personalausstattung

2 Dipl.-Psycholog*innen	VZ/TZ	(39,0/23,4)
1 Erziehungswissenschaftler B.A. (Univ.)	TZ	(39,0)
5 Dipl.-Sozialpädagog*innen (FH)	VZ/TZ	(23,4/19,5/19,5/15,6/6,0)
1 Sozialpädagogin B.A. (FH)	TZ	(19,0)
2 Teamassistentinnen	TZ	(19,5/19,5)

3. Fallzahlen

Neuaufnahmen:	290	(+ 3 Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen:	252	(keine Veränderung zum Vorjahr)
Gesamt:	542	
Online-Beratung:	15	(Auswertung 01.01. – 31.12.2022)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit der Nennungen im Berichtsjahr)

Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes:	5,3 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	10,7 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	20,8 %
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	44,0 %
Besondere Fragestellungen:	6,6 %

5. Präventive Arbeit

Auch im Berichtsjahr 2022 war die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Cham gefragter Ansprechpartner für Vorträge zu verschiedenen Fachthemen von Kindergärten, Schulen, privaten Initiativen und anderen regionalen Einrichtungen. Die Arbeit der Beratungsstelle Cham wurde mehrfach in der Öffentlichkeit durch verschiedene Pressemitteilungen in den regionalen Zeitungen vorgestellt.

5.1. Zusammenarbeit mit Schulen

Mit den Schulen als auch dem schulpsychologischen Dienst im Landkreis Cham und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern besteht eine enge fallbezogene Zusammenarbeit und präventive Vernetzung. Fachberatungen für Erzieherinnen und Jugendsozialarbeit an Schulen stellen ein regelmäßiges Angebot dar.

5.2. Fachliche Unterstützung und Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

5.3. Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung

Durch das Angebot der „Frühen Entwicklungs- und Erziehungsberatung“ lernen junge Eltern (Kinder im Alter von 0-3 Jahren) frühzeitig die Erziehungsberatungsstelle kennen.

5.4. Teilnahme an der Caritas Online-Beratung

5.5. Regelmäßige Beratungssprechstunden und Kooperationstreffen in den Außenstellen Roding, Bad Kötzing, Furth i. Wald und Waldmünchen

5.6. Elternkurs „Kind im Blick“

Der Kurs für Eltern in Trennung unterstützt die Eltern bei einer positiven Beziehungsgestaltung zu ihrem Kind in dieser belastenden Lebenssituation.



Sehr geehrte Damen und Herren,

wer hätte vor zwei Jahren gedacht, dass die Schlagzeilen in der Presse 2022 nicht nur denen von 2020 und 2021 gleichen - was Corona anbelangt - sondern manche Meldungen sogar die bisherigen Krisenmeldungen übertreffen, wie etwa die Berichte vom Ukrainekrieg, von der Energiekrise aber auch dem sich weiter verschärfenden Thema des Fachkräftemangels?

„**Hört das denn nie auf...**“, so kann man in diesen Zeiten immer wieder vernehmen. Wie kann man in diesen Tagen überhaupt noch Zuversicht vermitteln, dass schon alles wieder gut wird? Das ist eine herausfordernde Aufgabe, aber die Beratungsstellen haben mit hohem Engagement, digital und in Präsenz ihr Bestes gegeben. Erschöpfte Eltern und belastete Kinder und Jugendliche wurden verlässlich begleitet. Ihnen wurde Mut zugesprochen, sie waren nicht alleine, wenn die Sorgen des Alltags drückend waren.

Ein besonderer Dank daher an Herrn Kriekhaus und alle Kolleg*innen im Team der EB Cham, die diese kraftraubende Arbeit täglich geleistet haben, denn auch sie haben sicherlich an manchen Tagen gedacht „hört das denn nie auf“...

Miteinander geh'n, wohl wissend, dass der Weg auch noch die pädagogischen und gesellschaftlichen Folgen der vorausgehenden Jahre nach sich ziehen wird, das ist es, was wir in diesen Zeiten schaffen müssen.

Umso erfreulicher, dass Sozialministerium und Jugendämter gemeinsam mit uns in diesem Jahr nochmals einen Schritt in Richtung Ausbau der „aufsuchenden Beratung“ gegangen sind. Für die Ratsuchenden ein wichtiges und hoch geschätztes Angebot.

Auch dafür sind wir dankbar, dass trotz schwieriger werdender Haushaltslagen Gespräche stattfinden konnten, die hinsichtlich der Eigenmittelanteile der freien Träger für die Erziehungsberatungsstellen Entlastung bringen können. Allen die sich für einen stabilen Erhalt der Erziehungsberatungsstellen einsetzen, dem Bistum Regensburg, dem Sozialministerium bzw. der Regierung im Bezirk Oberpfalz und ganz besonders Stadt und Landkreis Cham ein herzliches Vergelt's Gott für diese verlässliche Unterstützung.



Unser Dank gilt schließlich auch den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, den Jugendämtern, Heimen, Tagesstätten, kirchlichen und anderen Einrichtungen in der Stadt und im Landkreis Cham für die gute Zusammenarbeit.

Mit den besten Wünschen für ein gutes neues, hoffentlich auch friedvolleres Jahr 2023 grüßen

Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg

Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg



Sehr geehrte Leserschaft,

das vergangene Jahr ist in unserer Beratungsstelle durch personelle Veränderungen geprägt worden. Britta Ortwein-Feiler, langjährige Leiterin, ist zum 1. September nach Regensburg gewechselt und wurde mit der Koordination des Gewalt- und Kinderschutzes in der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. beauftragt. Seitdem habe ich die Leitung mit meinem Stellvertreter, Philipp Santl, übernommen. Britta Ortwein-Feiler hat sich im Landkreis Cham unermüdlich für die Familien eingesetzt, viele innovative Projekte angestoßen und an einer intensiven Vernetzung mit unseren Kooperationspartnern gearbeitet. Ein herzliches Dankschön an dieser Stelle.

Wir freuen uns, dass wir sehr engagierte und auch erfahrene neue Mitarbeiter*innen für unsere Beratungsarbeit gewinnen konnten. Lisa Rauscher und Ramona Hausladen stellen sich am Ende dieses Tätigkeitsberichts vor.

Natürlich haben die "Ausläufer der Corona-Pandemie" auch unsere Arbeit im Jahr 2022 bestimmt. Ohne Mut und der Bereitschaft, sich auf unerwartete und völlig neue Herausforderungen durch globale Krisen einzustellen, sind notwendige Veränderungen in unserem Leben nicht möglich. Als Orientierungshilfe möchte ich Sie an dieser Stelle auf die Biografie und das Lebensmotto von Gerda Gidl, geb. 1923 hinweisen. Frau Gidl hat als junges Mädchen den Zweiten Weltkrieg im Bunker überlebt. Ihren ersten Mann verlor sie sechs Wochen nach der Hochzeit, zum zweiten Mal heiratete sie 1948, ihr Sohn wurde im Jahr 1956 geboren, die Trennung erfolgte 1976...

Zum Zeitpunkt des Interviews vom NDR war sie das älteste aktive Mitglied im THW Kiel. Ihr Lebensmotto: "**Hinnehmen, was kommt – und das Beste draus machen**"¹. Der Wille zu leben, der Glaube an sich selbst und gemeinsam die Aufgaben, die vor uns liegen, zu "stemmen", ist auch in der heutigen Zeit ein erfolgsversprechendes Lebensmotto.

¹ Jahrhundertleben: Geschichte von Gerda Gidl, NDR 2019



Unser besonderer Dank

Unser Dank gilt unserem Träger, der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V., vor allem unserem Direktor, Herrn Michael Eibl, und unserem Abteilungsleiter, Herrn Robert Gruber, für Ihre Unterstützung und die Freiräume, die Beratungsarbeit hier im Landkreis Cham zu gestalten.

Besonders bedanken wir uns bei der Stadt und dem Landkreis Cham, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie bei der Regierung des Bezirks Oberpfalz für die Unterstützung und Förderung.

Des Weiteren bedanken wir uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei all unseren Netzwerkpartner*innen. Ohne sie, wäre eine schnelle und unkomplizierte Unterstützung der Kinder, Jugendlichen und Eltern gar nicht möglich.

Und wir bedanken uns bei all den Menschen, die zu uns zur Beratung kommen, für ihr großes Vertrauen. Nicht zuletzt möchte ich mich bei allen Mitarbeiter*innen unserer Beratungsstelle bedanken, die in schwierigen und anstrengenden Zeiten jeden Tag vollen Einsatz geleistet haben.

Cham, im Januar 2023

Für das Team der Beratungsstelle Cham

Martin Kriekhaus
Leiter der Beratungsstelle



1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham ist eine eigenständige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht allen zur Verfügung, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Grundlage der Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), die Leistungen werden für die Jugendhilfe im Landkreis Cham auf vertraglicher Grundlage erbracht.

Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der **Freiwilligkeit**.
Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **Schweigepflicht**.

Anschrift: Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Kleemannstr. 36
93413 Cham

Telefon: 09971-79974
Telefax: 09971-79976

E-Mail: info@beratungsstelle-cham.de
Internet: www.beratungsstelle-cham.de

Träger: Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Orleansstr. 2 a
93055 Regensburg

Direktor: Herr Michael Eibl

Anmeldung: Montag bis Donnerstag: 08:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: 08:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:00 Uhr

Alle Anmeldungen werden in der Hauptstelle Cham aufgenommen.

Die Beratungsgespräche finden nach Terminvereinbarung statt. Ebenso bieten wir die Möglichkeit einer telefonischen oder online Beratung an. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bemüht, **Soforttermine** zur Verfügung zu stellen.

Außenstellen: Roding, Landgerichtstr. 17
Bad Kötzting, Zeltendorfer Weg 40
Waldmünchen, Marktplatz 18
Furth i. Wald, Dr. Adam-Voll-Str. 1

Einzugsgebiet: Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern umfasst den gesamten Landkreis Cham.

Einwohnerzahl (Gesamt) 128.444 (Stand: 31.12.21)
Einwohner (0 – 25 Jahre) 31.288 (Stand: 31.12.21)



Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Britta Ortwein-Feiler

Dipl. Pädagogin/**Leiterin**
39,0 Stunden bis 31.08.2022

Martin Kriekhaus

Dipl. Psychologe/**Leiter**
23,4 Stunden bis 28.02.2022
39,0 Stunden bis 31.05.2022
23,4 Stunden bis 31.08.2022
31,2 Stunden ab 01.09.2022

Philipp Santl

Erziehungswissenschaftler B.A. (Univ.)
31,2 Stunden bis 31.01.2022
35,1 Stunden bis 31.08.2022
39,0 Stunden ab 01.09.2022

Claudia Krottenthaler

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
19,5 Stunden

Julia Prasch

Sozialpädagogin B.A. (FH)
19,0 Stunden bis 06.06.2022
(Mutterschutz und Elternzeit)

Dominik Six

Dipl. Sozialpädagoge (FH)
19,5 Stunden bis 31.03.2022
23,4 Stunden bis 31.12.2022

Nicola Sinz

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
15,6 Stunden bis 28.02.2022
19,5 Stunden bis 31.12.2022

Petra Krottenthaler

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
11,7 Stunden bis 31.01.2022
15,6 Stunden bis 31.12.2022

Hausladen Ramona

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
6,0 Stunden ab 01.12.2022



2. PERSONELLE BESETZUNG

Rauscher Lisa-Marie

Wirtschaftspsychologin B.Sc. (FH)
11,7 Stunden ab 15.03.2022

Ab 01.09.2021 Studium der klinischen Sozialarbeit M.A. (Praktikantin)

Erika Zisler

Teamassistentin
19,5 Stunden

Lucia Kiefl

Teamassistentin
19,5 Stunden



Die Beratungsstelle verfolgt mit ihren Angeboten die Grundziele des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und hat zur Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Situationen zu unterstützen und zu begleiten, um das Wohlergehen und das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu fördern sowie Gefährdungen und ungünstige Entwicklungen möglich frühzeitig wahrzunehmen und zu vermeiden.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle in drei Schwerpunktbereichen folgende Leistungen vor:

3.1. Einzelfallbezogene Hilfen

Diese Aufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sind im Sozialgesetzbuch VIII mit § 28 (Erziehungsberatung), § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung Alleinerziehender), § 35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) beschrieben. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Beratungsstelle folgende Leistungen vor:

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration: Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen
- Psychologische Testdiagnostik: Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Fragestellungen und Notwendigkeit
- Ganzheitliche Diagnostik: Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes
- Prozessdiagnostik: Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern
- Spezifische Diagnostik: Entwicklungsdiagnostik im Bereich der frühen Hilfen sowie Gefährdungseinschätzung im Rahmen des § 8a SGB VIII

Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung und psychotherapeutische Angebote z.B.:

- Spieltherapie und (sozial-) pädagogische Spielbetreuung
- Einzelberatung, Gesprächstherapie, Schematherapie, Verhaltenstherapie
- Handlungsorientierte Methoden
- Übende Verfahren, z.B. Entspannungstechniken im Rahmen von Gruppen- und Einzelarbeit, Schulberatung



3. BESCHREIBUNG DES LEISTUNGSSPEKTRUMS

- Themenbezogene Kinder- und Jugendgruppen:
 - zur Förderung sozialer Kompetenzen und Stärkung des Selbstwertgefühls
 - Psychodramagruppe zur Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen
 - Erlebnispädagogische Maßnahmen zur Stärkung der individuellen Bewältigungskompetenzen und Förderung von Teamfähigkeit

Angebote für Eltern und Familien

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Mediation
- Themenbezogene Gruppen für Trennungs- und Scheidungseltern, „Kinder im Blick“
- Online-Beratung über das Caritas-Portal

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

- Telefonische oder persönliche fallbezogene Beratung (bei Schweigepflichtentbindung der Eltern) für Lehrer/innen, Erzieher/innen und andere mit Erziehung von Kindern befassten Personen.
- Anonyme fallbezogene Beratung und Supervision für Lehrer/innen, Jugendsozialarbeit an Schulen, Erzieher/innen und andere mit Erziehung von Kindern befassten Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

- Fachliche Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben wie Schulen, Kindertagesstätten, Ärzt*innen, Frühförderung, Kliniken, Heime, etc.
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt bei der Hilfeplanung und in Fällen von Kindeswohlgefährdung und bei weitreichenden Hilfen zur Erziehung z.B. Sozialpädagogische Familienhilfe, Fremdunterbringung in Heim und Pflegefamilie

Online-Beratungen von Jugendlichen und Eltern

Fachliche Beratung für Jugendliche und Eltern aus dem Landkreis Cham über das Online-Portal der Caritas.



3.2. Prävention

In den letzten Jahren wurden verstärkt die präventiven Angebote der Beratungsstellen ausgebaut. Dadurch soll erreicht werden, dass der Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle und die Beratungsangebote erhöht werden und der Zugang zur Beratungsstelle für die Eltern und Jugendlichen erleichtert wird. Die Beratungsstelle Cham bietet folgende präventive Angebote an:

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern in Form von Medienarbeit, Vorträgen und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- Offene Familiensprechstunde für psychisch erkrankte Eltern im Zentrum für Psychiatrie Cham

3.3. Gremienarbeit und Konzeptentwicklung

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern als auch im Landkreis Cham z.B. Jugendhilfeausschuss, psychosoziale Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreis „Netzwerk gegen häusliche Gewalt“ und „Frühe Hilfen“.

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Cham hin.



4.1. Allgemeine Angaben

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Gesamtzahl der beratenen Familien nahezu konstant. Aufgrund des Rückgangs der Infektionszahlen haben wir verstärkt wieder persönlich beraten können. Infolge der in der Corona-Pandemie gemachten positiven Erfahrungen mit blended Counseling haben wir auch 2022 Video- und Telefonberatungen neben den persönlichen Beratungen angeboten, was viele Eltern und auch Jugendliche gerne angenommen haben.

Gesamtzahl der beratenen Familien und Jugendlichen

	Anzahl
Gesamtzahl im Jahr 2022²	542
Übernahmen aus dem Vorjahr	252
Neuaufnahmen und Wiedervorstellungen	290
Anzahl der abgeschlossenen Fälle	286

² Hier wurden die regulären, nach der amtlichen Bundesstatistik erfassten Beratungen gezählt. Voraussetzung dafür ist, dass die Ratsuchenden persönlich an der Beratungsstelle erschienen sind und mindestens eine Beratung erhalten haben. Die Onlineberatungen werden in der Statistik nicht mitgezählt.



4.1.1. Wartezeit

Trotz angespannter Personalsituation konnten wir bei nahezu gleichbleibenden Fallzahlen 57 % der Ratsuchenden einen Ersttermin innerhalb von vier Wochen anbieten.

Menschen in akuten Krisen, Betroffene von Gewalt- und Missbrauchserfahrungen, erhalten grundsätzlich schnellstmöglich einen persönlichen Beratungstermin oder werden zeitnah telefonisch kontaktiert, um die Hilfeplanung abzusprechen.

Belastete Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern erhalten von unseren ausgebildeten Beraterinnen im Bereich der frühen Hilfen bevorzugt und zeitnah einen Beratungstermin.

Ohne vorherige Anmeldung können Kinder und Jugendliche die wöchentlich stattfindende **Jugendstunde** in der Beratungsstelle in Cham aufsuchen.

	Anzahl	Prozent (%)
bis zu 14 Tage	191	35,2
bis zu einem Monat	118	21,8
bis zu zwei Monaten	159	29,3
länger als zwei Monate	74	13,7

4.1.2. Regionale Verteilung der Familien

Regionale Verteilung der Familien

	Anzahl	Prozent (%)
Landkreis Cham	264	48,7
Stadtgebiet (Cham, Roding, Bad Kötzting, Furth i. W., Waldmünchen, Rötz)	270	49,8
Sonstiges	8	1,5
Gesamt	542	100,0

Die regionale Nachfrage nach Beratung war 2022 zwischen Stadtgebiet und Landkreis nahezu mit 49,8 % und 48,7 % ausgewogen verteilt.



4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1. Geschlecht und Alter

Mit insgesamt 217 Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 12 bis unter 21 Jahren haben wir diese Zielgruppe, die besonders von den Einschränkungen der Corona-Pandemie betroffen war, aus unserer Sicht gut erreichen können. Das zeigt, dass unsere Bemühungen mit präventiven und aufsuchenden Angeboten als auch die Bereitstellung einer Jugend-sprechstunde Erfolge zeigen. Obwohl die Daten der aktuellen fünften Welle der COPSY-Studie³ zeigen, dass insgesamt die Belastungen der Jugendlichen abnehmen und wieder in Richtung vor der Corona-Pandemie tendieren, bedürfen insbesondere die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die psychiatrische Auffälligkeiten wie Essstörungen, psychosomatische Symptome, Angst- und emotionale Störungen aufweisen, einer besonderen Unterstützung. Diese Jugendlichen überhaupt zu erreichen, gelten unsere besonderen Anstrengungen.

	Jungen	Mädchen	Gesamt	Prozent (%)
unter 3 Jahre	16	19	35	6,4
3 bis unter 6 Jahre	49	31	80	14,8
6 bis unter 9 Jahre	63	47	110	20,3
9 bis unter 12 Jahre	51	49	100	18,4
12 bis unter 15 Jahre	67	44	111	20,5
15 bis unter 18 Jahre	25	46	71	13,1
18 bis unter 21 Jahre	8	11	19	3,5
Älter als 21	6	10	16	3,0
Gesamt	285	257	542	100,0
Prozent (%)	52,6	47,4		

4.2.2. Staatsangehörigkeit

	Kinder/Jugendliche	Prozent (%)
deutsch	511	94,3
europäisch	17	3,1
außereuropäisch	10	1,9
unbekannt	4	0,7
Gesamt	542	100,0

³ COPSY-Studie (veröffentlicht 01/2023)



4.2.3. Migrationshintergrund

	Anzahl	Prozent (%)
Nein	471	86,9
Ja	71	13,1
Gesamt	542	100,0

4.2.4. Schulbildung / Beruf

	Kinder/Jugendliche	Prozent (%)
Kleinkinder zu Hause	33	6,1
Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe, SVE)	117	21,6
Förderschule / DiaFö	21	3,9
Grundschule	140	25,8
Mittelschule	65	12,0
Realschule / Wirtschaftsschule	60	11,1
Gymnasium / Fachoberschule / Berufsoberschule	58	10,7
Universität / Hochschule für angewandte Wissenschaften	6	1,1
berufstätig / Berufs(fach-)schule	26	4,8
arbeitslos, sonstiges	12	2,2
unbekannt	4	0,7
Gesamt	542	100,0

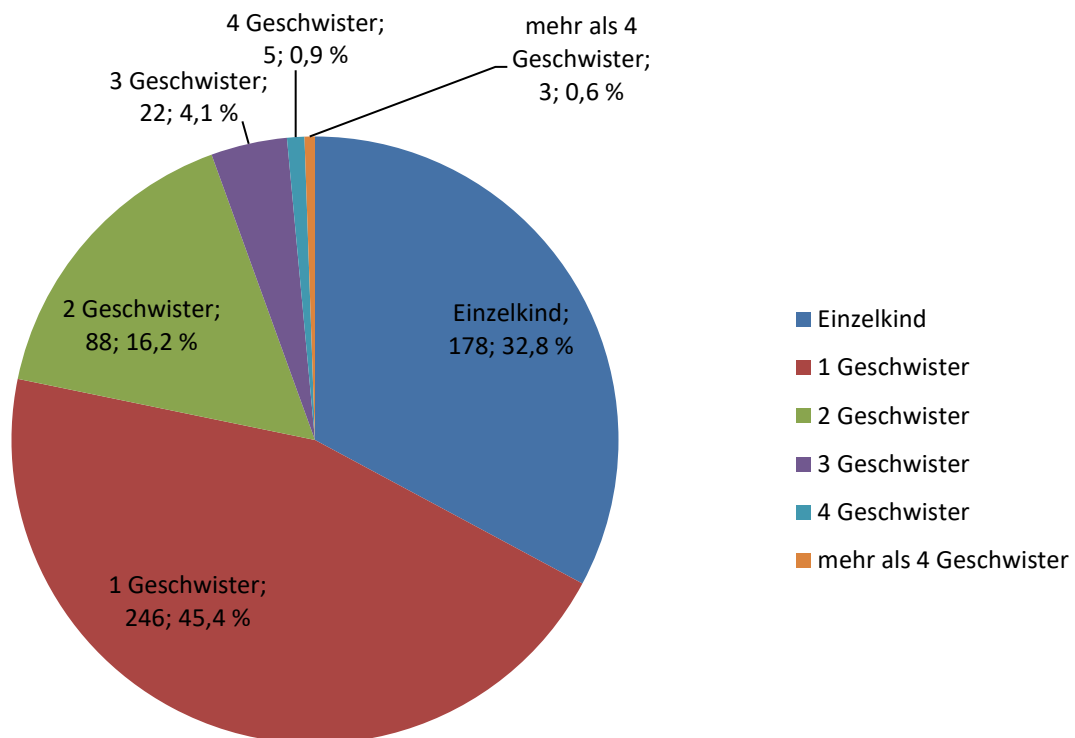
Mit 33,8 % haben wir geringfügig mehr Schüler*innen aus weiterführenden Schulen im Vergleich zu Schüler*innen aus Grundschulen mit 25,8 % beraten. Mit 21,6 % suchten Eltern, deren Kinder sich in Betreuung einer Kindertagesstätte befinden, die Beratungsstelle auf.



4.2.5. Anzahl der Geschwister

	Anzahl	Prozent (%)
- keine Geschwister	178	32,8
- ein	246	45,4
- zwei	88	16,2
- drei	22	4,1
- vier	5	0,9
- fünf (bzw. mehr als vier)	3	0,6

67,2 % der im Landkreis Cham lebenden Kinder wachsen überwiegend in Familien mit Geschwistern auf.





4.3. Angaben zur Familie

4.3.1. Familiensituation

Nahezu die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen wachsen in einer Familie mit beiden leiblichen Elternteilen auf. Bei einem alleinerziehenden Elternteil leben 34,3 % der Kinder und Jugendlichen. Mit Stiefmutter oder -vater in einer vollständigen Familie leben 13,5 % der Kinder und Jugendlichen.

	Anzahl der Familien	Prozent (%)
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen / Adoptivfamilien	259	47,8
vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	73	13,5
alleinerziehender Elternteil	186	34,3
außerhalb der Familie (Pflegestelle, Heim, Verwandte)	19	3,5
Jugendliche(r)/junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	3	0,5
Sonstiges/unbekannt	2	0,4
Gesamt	542	100,0

4.3.2. Erwerbssituation der Familie

Der Großteil der im Landkreis Cham lebenden Familien verfügt über ein eigenes Einkommen, die Väter gingen zu 64,6 % einer Vollzeitbeschäftigung gegenüber knapp 10 % der Mütter nach. Dagegen waren knapp 40 % der Mütter laut eigenen Angaben in Teilzeitbeschäftigung, etwa 20 % waren im Zeitraum der Beratung nicht erwerbstätig.

Umfang Erwerbstätigkeit	Mutter		Vater	
	Anzahl	Prozent (%)	Anzahl	Prozent (%)
Vollzeit	53	9,8 %	350	64,6 %
Teilzeit	205	37,8 %	18	3,3 %
stundenweise/geringfügig	55	10,1 %	11	2,0 %
nicht erwerbstätig	111	20,5 %	24	4,4 %
unbekannt	118	21,8 %	139	25,7 %
Gesamt	542	100,0 %	542	100,0 %



4.4. Anregung zur Anmeldung

4.4.1. Der Ratsuchende erhielt Informationen über die Beratungsstelle durch:

(Mehrfachnennungen möglich *)

	Anzahl	Prozent (%)
Eigeninitiative	150	30,3
Bekannte / Verwandte / andere Klient*innen	33	6,7
andere Jugendhilfeeinrichtungen u. Beratungsstellen/kirchliche Dienste	10	2,0
Kindergärten / Kinderkrippen	14	2,8
Schule, Ausbildungsstätte	67	13,5
Jugendamt / Jugendhilfeeinrichtung	43	8,7
Ärzt*innen / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker*innen	49	9,9
Ämter / soziale Dienste	35	7,1
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	20	4,0
Gericht / Rechtsanwält*innen / Sachverständige	38	7,7
Sonstiges / keine Angaben	36	7,3
Gesamt	495 *)	100,0

4.4.2. Anmeldung erfolgte durch:

	Anzahl	Prozent (%)
Eltern	455	83,9
junger Mensch	31	5,7
Bekannte / Verwandte / andere Klient*innen	0	0,0
Ärzt*innen / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren	7	1,3
Jugendamt, soziale Dienste und andere Institutionen	16	3,0
Schule	19	3,5
andere Erziehungsberechtigte / andere Bezugspersonen	12	2,2
Sonstige / keine Angaben	2	0,4
Gesamt	542	100,0



5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Nennungen	Prozent (%)
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	113	7,5
Somatopsychologische Probleme	39	
Essstörungen	12	
Enuresis / Enkopresis	6	
Sucht und Abhängigkeit	5	
Störungen in der Sprache	5	
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	10	
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	36	
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	79	5,3
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	35	
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	6	
Arbeits- und Leistungsstörungen	38	
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	311	20,8
Emotionale Labilität, niedriges Selbstwertgefühl, Depression	206	
Ängste	76	
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	19	
Sozi-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	10	
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	160	10,7
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	82	
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	61	
Dissoziales Verhalten	17	
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	658	44,0
Probleme und Konflikte innerhalb der Familie	191	
Probleme durch Trennung und Scheidung	234	
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	194	
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	39	
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	76	5,1
Gewalterfahrung außerhalb der Familie	19	
Einwirkungen äußerer Faktoren	57	
Besondere Fragestellungen – Wunsch nach Rat und Information	99	6,6
Allgemeine Fragestellungen	80	
Schulische Fragestellungen	2	
Fragestellungen Heranwachsender / junger Erwachsener	17	
Gesamtnennungen⁴	1.496	100,0

⁴ In der Gesamtübersicht sind Mehrfachnennungen enthalten, d.h. bei einer Familie können mehrere Beratungsgründe angegeben werden.



5. GRÜNDE FÜR DIE INANSPRUCHNAHME

Eindeutig standen mit 658 Nennungen die belastenden Einflüsse im familiären Umfeld als Grund für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle an erster Stelle.

Dabei treten „Probleme durch Trennung und Scheidung“ mit 234 Nennungen und „Probleme und Konflikte innerhalb der Familie“ mit 191 Nennungen deutlich hervor. „Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes“ stellte mit 194 Nennungen ebenfalls einen wesentlichen familiären Belastungsfaktor dar.

An zweiter Stelle der Belastungen führen die Berater*innen die „Auffälligkeiten im Gefühlsleben des Kindes“ mit 311 Einschätzungen an. Niedriges Selbstwertgefühl, depressive Verstimmungen und emotionale Labilität stehen dabei mit 206 Nennungen im Vordergrund. Dem gegenüber liegen bei 76 der Kinder und Jugendlichen Belastungen durch Ängste vor. Auch die „Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes“ stellten mit 160 Nennungen einen bedeutsamen Arbeitsbereich für uns dar, der differenzierte Gruppenangebote bedarf.



Pferdegestützte Gruppenstunde mit unserer Outdoor-Kindergruppe



6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

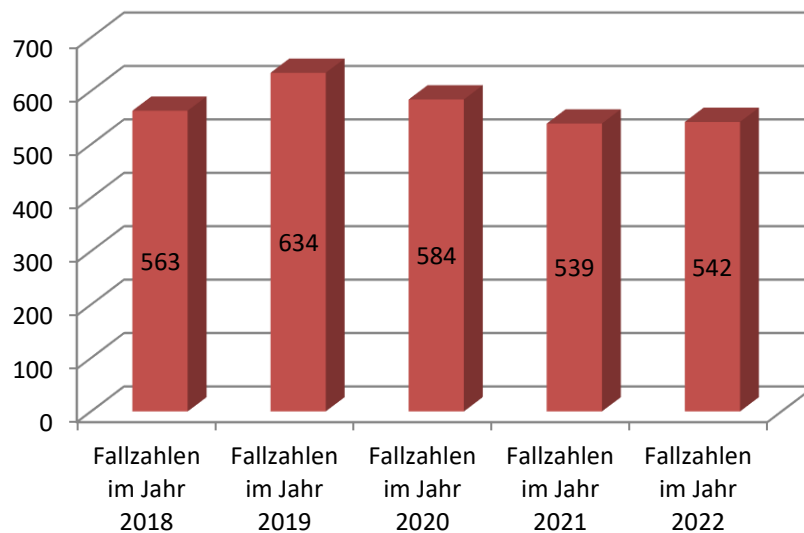
SGB VIII	Inhalt	Anzahl Familien	Prozent (%)
§ 16	<p>Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie</p> <p>Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteils und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.</p>	-	-
§ 17	<p>Beratung in Fragen der Trennung und Scheidung</p> <p>Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.</p>	78	14,4 %
§ 18	<p>Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge</p> <p>Beratung und Unterstützung von alleinerziehenden Eltern; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie die Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.</p>	52	9,6 %
§ 28	<p>Erziehungsberatung</p> <p>Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.</p>	386	71,2 %
§ 41	<p>Hilfe für junge Volljährige</p> <p>Beratung junger Volljähriger in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.</p>	26	4,8 %



6.2. Fallzahlenentwicklung

	2018	2019	2020	2021	2022
Gesamt	563	634	584	539	542
Übernahmen aus dem Vorjahr	240	298	319	252	252
Neuaufnahmen und Wiedervorstellungen	323	336	265	287	290
Anzahl der abgeschlossenen Fälle	265	315	332	287	286

Im Berichtszeitraum 2022 nahmen 542 Familien das Angebot der Beratungsstelle wahr.





6.3. Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen bezogen auf das Beratungssetting	Stunden	Prozent (%)
Diagnostik, Beratung und Therapie	3.982,37	94,8
Diagnostik und Testdiagnostik Beratung Therapie Scheidungsberatung/Mediation Umgangsbegleitung Fördermaßnahmen Krisenintervention Helferkonferenz, Hilfeplangespräch Besprechung Fallbesprechung/Supervision		
Gruppenberatung und -therapie	162,02	3,8
Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Eltern		
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	57,17	1,4
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)		
Gesamte Beraterleistungen	4.201,56	100,0

Die von uns geleistete Arbeitszeit wurde im Jahr 2022 zu 94,8 % im Bereich der Diagnostik, Beratung und Therapie erbracht.

2022 wurden 4.201,56 klient*innenbezogene Leistungsstunden erbracht. Davon fanden 490,42 Stunden telefonisch statt, 15,75 Stunden wurden für die Online-Beratung per Mail verwendet und 70,5 Stunden der fallbezogenen Leistungen wurden per Videoberatung erbracht.



6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung

Verteilung der Gesprächseinheiten	Anzahl	Prozent (%)
0 – 3 Kontakte	79	27,6
4 – 10 Kontakte	89	31,1
11 – 20 Kontakte	39	13,7
> 20 Kontakte	79	27,6
Gesamt	286	100,0

Zusammengefasst dauern knapp die Hälfte der Beratungen weniger als neun Monate und werden innerhalb von weniger als zehn Gesprächseinheiten beendet. Bei der Mehrzahl der Familien (65,0 %) lag die Dauer der Beratung bei bis zu einem Jahr.

Dauer der Beratung	Anzahl	Prozent (%)
unter 1 bis unter 3 Monate	23	8,1
3 bis unter 6 Monate	31	10,8
6 bis unter 9 Monate	86	30,1
9 bis unter 12 Monate	43	15,0
12 bis unter 18 Monate	47	16,4
18 bis unter 24 Monate	28	9,8
länger als 24 Monate	28	9,8
Gesamt	286	100,0



6.5. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	Anzahl	Prozent (%)
Beendigung der Beratung gemäß Beratungszielen	222	77,6
Beendigung abweichend vom Beratungsziel	38	13,3
Sonstige Gründe	26	9,1
insgesamt	286	100,0

Die Angaben beziehen sich auf die im Jahr 2022 abgeschlossenen Beratungen. Hervorzuheben sind die knapp 80 %, die gemäß der gemeinsam erarbeiteten Beratungsziele beendet wurden.



Bild aus der Erlebnisaktion unserer Outdoor-Kindergruppe



7.1. Fachvorträge und Elternabende

- 30.05.2022 **„Schule trifft Beruf“ – Berufliche Orientierung für Schüler*innen der 9. Klassen**
Ort: JvFG Cham
Referent: Philipp Santl, Lisa Rauscher
- 19.09.2022 **Vorstellung der Angebote und Arbeitsweise der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für die Beratungslehrkräfte und Schulpsycholog*innen für die Grund- und Mittelschule im Lkr. Cham**
Ort: Grundschule Cham
Referenten: Martin Kriekhaus, Philipp Santl
- 29.09.2022 **Vorstellung der Angebote und Arbeitsweise der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern**
Ort: JvFG Cham
Referent: Philipp Santl
- 26./27./28.09.2022 **„Hier stinkt`s, Theater gegen Mobbing**
11.10.2022 Ort: Benedikt-Stattler-Gymnasium Bad Kötzing, Marienrealschule Cham, Realschule Waldmünchen, Mittelschule Roding, Realschule Furth im Wald, Mittelschule Waldmünchen
13./14.10.2022 Referent*innen: Martin Kriekhaus, Philipp Santl, Petra Krottenthaler, Claudia Krottenthaler, Lisa Rauscher



7.2. Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatorenarbeit

- Supervision und praktischer Reflexionsprozess für Fachkräfte im Bereich der **Jugendsozialarbeit an Schulen**
- Supervision in **Kindertagesstätten**

7.3. Projekte

- **Familiensprechstunde im Zentrum für Psychiatrie Cham**
- **Kooperation mit Familienkrippe Arche Noah, Furth im Wald**
- Regelmäßige **Jugendsprechstunde** an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- **Theaterstück „Hier stinkt`s“** gegen Mobbing in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Cham und sechs Schulen im Landkreis Cham
- **Erlebnisaktion** mit der Outdoor-Kindergruppe (21.07.2022)

7.4. Fachlicher Austausch mit Kooperationspartnern

- Kooperationstreffen mit Schulpsycholog*innen und Beratungslehrkräften der Grund- und Mittelschulen im Landkreis Cham (19.09.2022)
- Kooperationstreffen mit Koordinationsstelle frühe Kindheit (Koki) und Vorstellung des Konzepts „Familiencoaching 2+“ (21.09.2022)
- Kooperationstreffen mit Hr. Wargitsch von der Fachstelle für Täterarbeit bei häuslicher Gewalt (Süd) (16.11.2022)



8.1. Presse und Medienarbeit

- **„Nur Mut“**, Wenn Alleinsein zur Belastung wird, 02.02.2022, Chamer Zeitung
- **„Ruhig bleiben“**, Wie viele Schreckensnachrichten vertragen Kinderseelen?, 11.03.2022, Chamer Zeitung
- **„Corona belastet die Psyche der Kinder“**, 15.02.2022, Mittelbayerische Zeitung
- **„Tschüss Cham“**, Abschied von Britta Ortwein-Feiler von der Beratungsstelle, 02.08.2022, Chamer Zeitung
- **„Der Neue will die Familien unterstützen“**, Martin Kriekhaus übernimmt die Leitung der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, 02.12.2022, Chamer Zeitung
- **„Neue Leitung in der Beratungsstelle“**, 10./11.12.2022, Kath. Sonntagszeitung

Aktion Kontakte

„Du bist nicht allein“, Wie kann man Kinder und Jugendliche hilfreich durch diese verunsichernden Zeiten begleiten? (Ausgabe 01/2022)



8.2. Gremien- und Arbeitskreise

Kommunale Gremien

- **Jugendhilfeausschusssitzung**, Landratsamt Cham (10.02.2022)
- **Regionaler Steuerungsbund Cham / Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft**
 - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft **Erwachsenenpsychiatrie**, Cham (11.05.2022, 22.06.2021, 12.10.2021)
(Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, **Kinder- und Jugendpsychiatrie**, Cham (05.05.2021, 14.07.2021, 20.10.2021)
 - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft **Suchtarbeitskreis** (06.07.2022, 19.10.2022)
- **„Netzwerk gegen häusliche Gewalt im Landkreis Cham“** (21.09.2022)
- Arbeitskreis **„Frühe Hilfen“**, Cham (20.09.2022)
- **Rodinger Runde** (28.04.2022, 29.09.2022,)
- **Arbeitskreis Furth im Wald** (17.11.2022)
- **Qualitätszirkel Cham**, Kinder- und Jugendpsychiatrie Cham (16.03.2022)

Fachgremien

- **LVkE Neujahrsbrunch 2022** (26.01.2022)
- Vorstandssitzungen des Landesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e.V. (LVkE) (22.02.2022, 20.05.2022, 22.06.2022)
- Fachforum „Beratungsdienste“ beim **Landesverband katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e. V.** (LVkE) (09.02.2022)
- Tagung der **Schutzbeauftragten** (30.06.2022)
- **Mitgliederversammlung** der AGkE Regensburg (20.10.2022)

Kirchliche Gremien

- **Arbeitskreis Pastoral** der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg



9.1. Teamsitzungen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle nahmen wöchentlich an einer dreistündigen Team- und Fallsitzung teil. Hier wurden organisatorische, konzeptionelle und fallspezifische Fragen besprochen.

Teamtag, Reflexion der Beratungsarbeit (30.03.2022, 23.11.2022)

9.2. Workshops

Im Rahmen der Koordination der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge werden fortlaufend Workshops zu relevanten Themen angeboten, um einen Erfahrungsaustausch sowie eine kollegiale Supervision zu gewährleisten. Aufgrund der Corona-Pandemie fanden im Jahr 2022 nur wenige Workshops statt.

- **„Digitale Lernsnacks“**, Videokonferenz
- Intersession **„Kinder im Blick“**; Schwandorf (29.09.2022)

Die Workshops werden 2023 wieder als Präsenzveranstaltung aufgenommen.



9.3. Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

- **„Weiterbildung zum/zur Familienmediator*in“**, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V., Exerzitienhaus Himmelspforten, Würzburg, 17.01.2022 – 20.01.2022, Tagungszentrum Schmerlenbach, Hösbach, 26.04.2022 – 29.04.2022, Exerzitienhaus Himmelspforten, Würzburg, 04.10.2022 – 07.10.2022
- Inhouse-Schulung **„Trauma bezogene Spieltherapie“**, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, 24.01.2022 – 25.01.2022
- **„Qualifizierung in der online Beratung“**, deutschsprachige Gesellschaft für psychosoziale Onlineberatung, online, 11.01.2022 – 12.01.2022, 15.01.2022 – 16.01.2022
- **„Weiterbildung Erziehungs- und Familienberatung“**, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V., Bildungshaus St. Ursula, Erfurt, 01.02. 2022 – 04.02.2022, Tagungszentrum Schmerlenbach, Hösbach, 14.03.2022 – 18.03.2022
- **„Konzepte der Schematherapie in der Beratung mit Kindern, Jugendlichen und Eltern“**, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V., online, 15.02.2022, 01.03.2022, 15.03.2022, 29.03.2022, 26.04.2022, 17.05.2022, 28.06.2022
- **„Kompetent bei der Caritas online beraten“**, Deutscher Caritasverband e.V., online (E-learning-Modul)
- **„Ego State Therapie- Spezialseminar“**, Wieder ganz werden – Trauma Heilung mit Ego-State Therapie und Körperwissen, Institut für Trauma und Ego State Therapie, online, 04.02. 2022 – 05.02.2022



- **„Nicht ohne meinen Körper“**, Institut für Fort- und Weiterbildung, Trauma Hilfezentrum Ostbayern, Regensburg, 04.07.2022 – 05.07.2022
- **„Führung auf Augenhöhe – Impulse der Greifvögel“**, Katholische Jugendfürsorge Regensburg e.V., Regensburg, 20.10.2022
- **„Die Gummibärchen-Methode“**, Institut für Innovation in Praxis und Theorie e.V., München, 19.12.2022 – 20.12.2022



9.4. Koordinationskonferenzen der Leiter*innen

Die Leiter*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen, um fachliche und organisatorische Fragen der Beratungsstellen zu besprechen. (14.01.2022, 15.02.2022, 04.05.2022, 17./18.07.2022, 04.10.2022, 06.12.2022)

9.5. Teamassistentinnenfortbildung

Für die Teamassistentinnen der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge wurden im Kalenderjahr 2022 interne Fortbildungen angeboten. Die Treffen dienen dem Austausch und der Verwaltungsvereinfachung. Frau Zisler und Frau Kiefl nahmen an folgender Veranstaltung teil:

- **Fachtag** der Teamassistentinnen der zehn Erziehungsberatungsstellen der KJF Regensburg, 03.05.2022, 21.11.2022

9.6. Qualitätsmanagement

Nicola Sinz ist im Team der Beratungsstelle Ansprechpartnerin für das Thema Qualitätsmanagement.



„Tschüss, liebe Britta!“ – Das Team der Beratungsstelle verabschiedet Britta Ortwein-Feiler als langjährige Leiterin der Beratungsstelle

Nach 16 Jahren als Leiterin der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham verlässt Britta Ortwein-Feiler zum 01.09.2022 die Beratungsstelle.

Seit 2007 leitete Britta Ortwein-Feiler mit hohem Engagement und Leidenschaft die Beratungsstelle. Britta Ortwein-Feiler hat die Beratungsstelle die letzten Jahre enorm weiterentwickelt und viel Neues geschaffen. Blickt sie auf diese Zeit zurück, kann sie eine Menge erzählen, was sich in dieser Zeit an der Beratungsstelle verändert hat.

„Wir haben verdammt viel entwickelt und geschafft“, sagt Britta Ortwein-Feiler, als sie über die letzten Jahre ihrer Arbeit erzählt. Die Schreibbabyambulanz für frisch gewordene Eltern, die Möglichkeit einer Online-Beratung, die Zusammenarbeit mit den Schulen, eine Sprechstunde im Zentrum für Psychiatrie und vor allem die Errichtung von vier Außenstellen (Roding, Waldmünchen, Furth im Wald, Bad Kötzting). Besonders in Erinnerung geblieben sei ihr die Fachtagung zum Thema Kinderschutz im vergangenen Jahr.

Britta Ortwein-Feiler schätzte vor allem die enge Kooperation und Zusammenarbeit, unter anderem mit den Schulen, dem Jugendamt, dem Familiengericht, dem Zentrum für Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen weiteren Netzwerkpartnern.

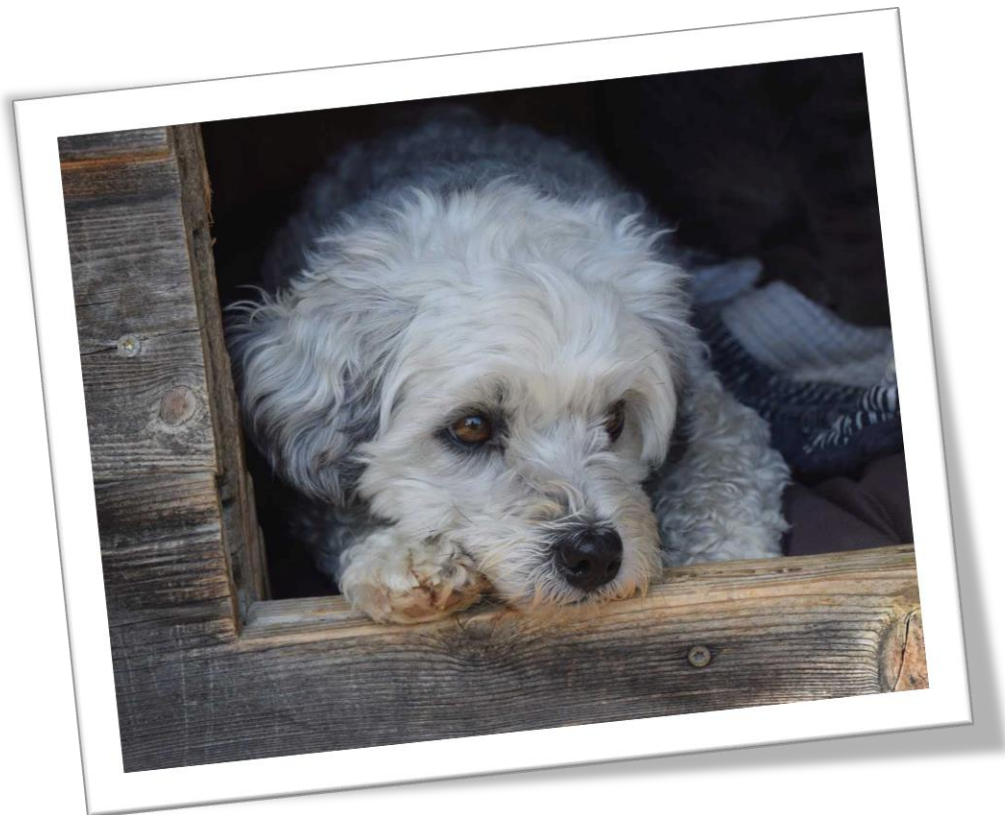


Vermissten werde sie vieles, neben dem Team und der intensiven und kreativen Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartner*innen, vor allem auch die Arbeit mit den Kindern und Familien in Cham, die sie über mehrere Jahre begleitet hat. Wir wissen, dass die Kinder, Jugendlichen und Eltern gerne zu Frau Britta Ortwein-Feiler in die Beratung gekommen sind.



Britta Ortwein- Feiler wird ab September ihre neue Arbeit in Regensburg im Bereich Gewaltschutz beginnen. Ein großer Bestandteil ihrer neuen Arbeit wird sein, für alle Einrichtung der Katholischen Jugendfürsorge spezifische Gewaltschutzkonzepte und Lösungen, wie Verantwortliche mit Gewalt in den Einrichtungen vorgehen, zu erarbeiten und daraus präventive Maßnahmen zu entwickeln.

Wir wünschen Britta Ortwein- Feiler alles Gute für ihre weitere Zukunft. Wir bedanken uns sehr für ihre Arbeit an der Beratungsstelle.





„Hier stinkt's ...!“ – Präventionsveranstaltung gegen Mobbing für die Schulen im Landkreis Cham

„Hier stinkt's!“, so heißt das Stück des mobilen Schultheaters Regensburg, mit dem wir seit einigen Jahren an Schulen im Landkreis Cham Veranstaltungen gegen Mobbing durchführen. Wir, das sind Herr Wolfgang Rießelmann vom Gesundheitsamt Cham, Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie alle beteiligten Schulen. Initiator dieser Veranstaltung war vor einigen Jahren Herr Wolfgang Rießelmann, der auch Gelder des Gesundheitsministeriums für diese Präventionsveranstaltung bereitgestellt hat, damit sich Schüler*innen vertieft mit dem Thema „Mobbing an Schulen“ auseinandersetzen können.

Im Theaterstück wird Marco, ein von Mobbing betroffener Jugendlicher, von Tine, der Täterin, nach allen Regeln der Kunst gemobbt. Tine zieht ihre Motivation zur Schule zu gehen daraus, Marco durch Hänseleien, Beleidigungen und Abwertung auszugrenzen und schlecht zu machen. Marco ist isoliert, findet keine Freunde und hat keine Chance sich in der Klasse zu integrieren. Am Ende bleibt ihm nur der Ausweg, die Schule zu wechseln.



Marco und Tine

Zu Beginn der Theateraufführung werden die Schüler*innen aus den sechsten und siebten Klassen in zwei Gruppen eingeteilt. Die eine Gruppe beobachtet Marco, die andere Tine. Die Schüler*innen sollen ihre Aufmerksamkeit auf die Handlungen, Gedanken und Gefühle von Marco und Tine lenken, um sich die wesentlichen Handlungen mit ihren gedanklichen und emotionalen Hintergründen merken.

Im Anschluss an das Theaterstück stellen sich die beiden Schauspieler*innen, die Tine und Marco verkörpern, als „ganz normale junge Erwachsene“ vor, die über ihre eigenen Erfahrungen mit Mobbing und belastenden Situationen in ihrer Schulzeit berichten und wie sie diese Zeit selbst bewältigen konnten.



In der Kleingruppe haben die Schüler*innen dann die Möglichkeit, das Thema „Mobbing an Schulen“ anhand des gezeigten Theaterstücks unter den oben genannten Gesichtspunkten zu diskutieren. Abschließend dürfen die Schüler*innen Plakate erstellen, um den anderen Mitschüler*innen im Plenum mitzuteilen, welche Aspekte als besonders wichtig erachtet wurden. In einer intensiven Nachbesprechung unter der Moderation der Fachkräfte der Beratungsstelle werden die Inhalte des Theaterstücks gemeinsam besprochen und die in der Kleingruppenarbeit erstellten Plakate vorgestellt. Das Ziel der Präventionsveranstaltung ist, dass die Schüler*innen Möglichkeiten aufgezeigt werden, was sie selbst, aber auch die Klassengemeinschaft und die Schule, gegen Mobbing an Schulen unternehmen können.

In diesem Jahr konnten wir mehrfach beobachten, wie Schüler*innen sowohl im Rahmen der Kleingruppenarbeit als auch bei der Präsentation im Plenum sich selbst als von Mobbing Betroffene vorgestellt haben. Dazu gehört natürlich eine Menge Mut, aber auch das Vertrauen, dass alle Anwesenden, Lehrkräfte und Schüler*innen, den Schilderungen offen gegenüberstehen und die erlebten Abwertungen und Ausgrenzungen ernstnehmen.

Diese Erfahrungen waren für uns ein wichtiger Hinweis, wie wichtig es weiterhin ist, diese Form von Präventionsveranstaltung zum Thema „Mobbing an Schulen“ nicht in den Hintergrund treten zu lassen. Stolz haben einige Schüler*innen berichtet, dass ihre im Rahmen der Veranstaltung erarbeiteten Plakate „Wir sind gegen Mobbing!“ noch einige Zeit in der Schule aufgestellt und präsent waren. Auch von Seiten der Lehrerschaft bekommen wir ein positives Feedback zu hören. Wir hoffen darauf, dass auch im Jahr 2023 wieder ausreichend Gelder zur Verfügung stehen, um dieses Projekt an weiteren Schulen im Landkreis Cham durchführen zu dürfen.



Plakat einer Kleingruppe „Perspektive von Tine“



„Größer, heller und mehr Platz ...“ – Umzug der Außenstelle Furth im Wald in neue Räume

Seit 01.04.2022 befindet sich unsere Außenstelle in Furth im Wald in neuen Räumen. Durch den Umzug in größere und hellere Räume ist es uns nun möglich, Kinder, Jugendliche und ihre Eltern wohnortnah besser zu beraten. Dabei stehen uns ein geräumiges, helles Beratungszimmer für Jugendliche und Eltern und ein großes Spielzimmer für Kinder zur Verfügung, um auch spieltherapeutische Angebote in der Außenstelle anbieten zu können.

Die Außenstelle in Furth im Wald befindet sich weiterhin im Gebäudekomplex des Bayerischen Roten Kreuzes in der Dr.-Adam-Voll-Str. 1, in dem sich auch das Senioren-Wohn- und Pflegeheim sowie das Rehaszentrum befinden.



Durch das Angebot der Außenstelle gelingt es uns noch besser hilfebedürftige Familien zu erreichen. Besonders dankbar sind wir über die gelingende Netzwerkarbeit mit unseren Kooperationspartner*innen, die für unsere Arbeit an der Außenstelle besonders gewinnbringend ist.



„Wenn die Beziehung in die Brüche geht“ – Neue Wege für die Beratung von Familien in Trennung und Scheidung an der Beratungsstelle

Dass sich Eltern trennen, ist mittlerweile eine immer häufiger vorkommende familiäre Krise. Häufig, weil mit einer Scheidungsrate von 39,9%⁵ im Jahr 2021 weit mehr als ein Drittel der Familien davon betroffen sind. Europaweit wird sogar geschätzt, dass sich etwa 50 % der Paare (eingerechnet nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften) wieder trennen⁶.

Krise, weil durch Elterntrennung für alle Beteiligten (Kinder und Eltern) langfristige negative Auswirkungen beginnen können. Der Paarkonflikt, der zur Trennung geführt hat, kann in einem hochkonflikthaften Elternstreit eskalieren. Eltern-Kind-Beziehungen sind in der Folge des Konflikts besonderen Belastungen ausgesetzt. Zudem besteht oftmals die Gefahr des Kontaktabbruchs zu einem Elternteil. Kinder können durch die eskalierenden Streitigkeiten und/oder einen möglichen Kontaktabbruch zu einem Elternteil psychisch hoch belastet werden und psychiatrische Symptome entwickeln.

Eine Krise kann aber immer auch eine Chance sein. Destruktive Kommunikation auf der Paarebene kann sich nach der Trennung in eine gelingende Elternkommunikation entwickeln. Die durch die elterliche Konflikthaftigkeit belasteten Eltern-Kind-Beziehungen können nach der Trennung aufgelöst werden. Eltern können ihr Kind wieder mit „anderen Augen“ sehen, es wieder wertschätzen und eine positive Beziehung zu ihm gestalten. Es besteht die Chance, dass das System Familie nach der Trennung der Eltern wieder kooperativer und stabiler im Vergleich zu vor der Trennung werden kann. Trennungs- und Scheidungsberatung ist schon lange ein Schwerpunkt unserer Beratungsarbeit.

Zugang zur Beratungsstelle

Die Eltern melden sich entweder selbst in der Beratungsstelle an oder werden vom Jugendamt oder dem Familiengericht an uns verwiesen.

⁵ Statistisches Bundesamt, 2022

⁶ Bke – Familien in Trennung beraten, 2021



Diejenigen Eltern, die sich aus Eigeninitiative bei uns melden oder von einer Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle auf uns aufmerksam gemacht werden, befinden sich in der Regel noch am Beginn des Trennungsprozesses. In der Beratung kann hier zuerst geklärt werden, ob die Eltern ihre Beziehungskonflikte klären wollen. Wollen die Eltern oder ein Elternteil die Beziehung beenden, kann die Trennungsberatung unmittelbar beginnen. Die Kinder sind dabei von Beginn an im Blick und die Eltern können von Anfang an unterstützt werden, gemeinsam Lösungen für sich und ihre Kinder zu finden. Die Arbeit mit den Eltern in dieser frühen Phase der Trennung verläuft meist sehr konstruktiv und zielführend.

Im Unterschied dazu liegen bei denjenigen Eltern, die entweder vom Jugendamt oder vom Familiengericht an uns verwiesen werden, in der Regel schon länger andauernde ungelöste Konflikte vor, die eine Konsensbereitschaft der Eltern deutlich einschränken können.

Angebote im Bereich Trennung und Scheidung

Mediation

Eine Mediation, unabhängig vom Zugang zur Beratungsstelle, beginnt mit je einem Einzelgespräch. Hier werden der Ablauf und die Regeln der Mediation erklärt. Die Elternteile haben jeweils die Gelegenheit, ihre Wahrnehmungen und Einschätzungen hinsichtlich der Paar- und Elterndynamik mitzuteilen. Insbesondere die Thematisierung der gegebenen Motivation stellt eine notwendige Voraussetzung für den Mediationsprozess dar.

Auf der anderen Seite haben die Berater*innen die Aufgabe einzuschätzen, ob gemeinsame Gespräche überhaupt durchführbar sind und angeboten werden können. Entscheiden sich beide Eltern für eine Mediation an unserer Beratungsstelle, werden zunächst drei gemeinsame Gespräche und je nach Bedarf Einzelberatungen mit den Eltern vereinbart. Nach diesen Terminen besteht für alle Beteiligten (Eltern, Berater*in) die Gelegenheit, die gemeinsamen Mediationsgespräche zu reflektieren, z.B. ob weitere Mediationsgespräche vorstellbar und sinnvoll sind. Bei mangelnder Verantwortungsübernahme durch die Eltern kann die Mediation durch die Berater*innen der Beratungsstelle beendet werden.



Werden in der Mediation Ergebnisse mit den Eltern vereinbart, können diese schriftlich festgehalten, oder bei ruhenden Gerichtsverfahren, durch die Wiederaufnahme des Verfahrens als Beschluss festgelegt werden.

Mediationsgespräche können je nach Bedarf und Voraussetzung persönlich an der Beratungsstelle oder online als Videotermin durchgeführt werden.

Begleitung von Kindern und Jugendlichen

Da im Lebensumfeld der Kinder oftmals nur wenige vertrauensvolle und "überparteiliche" Ansprechpartner*innen vorhanden sind, können zusätzliche Beratungstermine für Kinder und Jugendliche sehr hilfreich und unterstützend sein.

Die Voraussetzung ist, dass beide Eltern damit einverstanden sind, dass ihre Kinder Termine an der Beratungsstelle wahrnehmen. Hier können Kinder und Jugendliche über ihre Belastungen und Sorgen sprechen, die durch den elterlichen Konflikt entstanden sind.

Elternkurs „Kinder im Blick“

Die Beratungsstelle bietet seit 12 Jahren den Elternkurs „Kinder im Blick“ an. Hier können getrennte Eltern die Themen, „Wie kann ich, in der Trennungssituation, gut für mich selbst sorgen?“, „Was braucht mein Kind in der Trennungssituation?“ und „Wie können wir als Eltern zukünftig besser kooperieren?“ bearbeiten. Die Kurse können nur jeweils von einem Elternteil besucht werden. Das andere Elternteil kann am nachfolgenden Kurs teilnehmen. Mithilfe von Rollenspielen lernen die Eltern, sich selbst und ihre Emotionen in den zumeist belastenden Kommunikationssituationen mit dem anderen Elternteil kennen. Dadurch erhalten Sie auch die Möglichkeit, neue emotionale Reaktions- und Verhaltensweisen zu erlernen. Der Kurs findet einmal jährlich im Herbst/Winter an der Beratungsstelle statt.



Voraussetzungen für die Arbeit im Bereich „Trennung und Scheidung“

Trennungs- und Scheidungsberatung ist ein hochkomplexes Themengebiet und erfordert eine hohe Professionalität von den Berater*innen. Jede Trennungsfamilie muss individuell betrachtet werden. Von Seiten der Berater*innen bedarf es umfangreichen Fachwissens im Bereich der Diagnostik, der Entwicklungspsychologie und viel Fingerspitzengefühl, wie z.B. ungelöste Konflikte aus der Paarbeziehung angesprochen werden können.

Um den Ansprüchen der Eltern und Verweisenden gerecht zu werden, ist Folgendes für unsere Beratungsarbeit notwendig:

- Fort- und Weiterbildung: ein Mitarbeiter schloss im Jahr 2022 die Weiterbildung zum Familienmediator (bke) ab
- Spezialisierung für das Themengebiet
- Interne Fortbildungen: über Methodik der Mediation, Umgangsverweigerung, etc.
- Hintergrundwissen über Bindung, Entwicklungspsychologie, Familiendynamik, Kommunikation
- ausführliche Fallbesprechungen und Absprachen zwischen den Berater*innen
- Gute Nerven mit einer Prise Humor im Rahmen eines unterstützenden Teams, das die Selbstfürsorge der Berater*innen fördert

Notwendige Vernetzung mit Kooperationspartner*innen

Eine Analyse des Arbeitsbereiches „Trennung und Scheidungsberatung“ an unserer Beratungsstelle hat ergeben, dass die Unterstützungsmöglichkeiten unserer Beratungsstelle, wenig bis nicht konsensfähige Eltern zu beraten, begrenzt sind. Aus diesem Grund ist eine intensive, fallbezogene Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner*innen, insbesondere mit dem Familiengericht und dem Jugendamt, für unsere Beratungsarbeit von großer Bedeutung.



Für uns ergaben sich daraus zwei zentrale Fragestellungen

- (1) Wie können wir als Beratungsstelle in Kooperation mit dem Familiengericht und dem Jugendamt effektiver und zielführender zusammenarbeiten, um hochkonflikthafte Eltern und deren Kinder im Trennungs- und Scheidungsprozess besser zu unterstützen?
- (2) Was können alle professionellen Mitarbeiter*innen aller Einrichtungen dazu beitragen, dass Eltern von Beginn der Trennung an das Wohl ihrer Kinder im Blick behalten und die Konsensfähigkeit zwischen den Elternteilen im Trennungsprozess gefördert wird?

In unserer Beratungsarbeit wird zunehmend deutlich, dass vor allem die hochkonflikthafte Eltern einen erheblichen Arbeitsaufwand bei allen beteiligten Institutionen verursachen, auch wenn sich Studien zufolge nur bei 5% aller in Trennung lebenden Eltern ein eskalierender Elternkonflikt entwickelt.⁷

Ausblick

Auf Initiative der Beratungsstelle fand bereits ein erstes Treffen zwischen Mitarbeiter*innen des Jugendamts, des Familiengerichts und der Beratungsstelle in den Räumen des Familiengerichts Cham statt, um die oben genannten Fragestellungen gemeinsam zu bearbeiten. Die Notwendigkeit gemeinsam aktiv und auch kreativ zusammenzuarbeiten, wurde von allen Beteiligten erkannt.

Wie weit wir gemeinsam kommen werden, werden wir kritisch beobachten und diskutieren. Die Ergebnisse werden dann in einem zukünftigen Jahresbericht vorgestellt.

Trennung kann eine Chance für Familien sein, den Paarkonflikt möglichst schnell zu beenden und wieder in die Elternverantwortung zu kommen. Eltern und Kinder von Beginn an konstruktiv zu unterstützen, ist die Aufgabe unserer Beratungsstelle, gemeinsam mit einem sich weiterentwickelnden Netzwerk mit unseren Kooperationspartner*innen.

⁷ Paul & Dietrich, 2006



„Nur Mut!“ – Auswirkungen des Lockdowns und der Isolation auf Kinder, Jugendliche und Eltern

Jeder braucht mal jemanden zum Reden – erst recht, wenn einem Kontaktbeschränkungen das Leben schwermachen. Manchmal sind auch unparteiische Ansprechpartner*innen wichtig, die nicht zum Familien- oder Freundeskreis gehören oder bei psychischen Problemen nicht weiterhelfen können. In diesen Fällen ist die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Cham da, ein Team aus pädagogischen Fachkräften. Zu diesem gehört auch Dipl. Psychologe Martin Kriekhaus, der einmal wöchentlich in der Außenstelle in Bad Kötzting präsent ist. Im Interview spricht er über seine Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern. Sein Fazit: die Corona-Pandemie – mit Quarantäne, Isolation und vielem Alleinsein – hat vor allem die Teenager stark beschäftigt.

Ob geimpft oder nicht – die Beratungsstelle ist für alle geöffnet?

Martin Kriekhaus: Ja, das Tragen der FFP2-Maske reicht bei uns. Das wollen wir auch so, denn wir sind für alle da. Wir haben aber auch digitale Möglichkeiten und bieten verstärkt Videoberatung an. Ich habe schon vor Jahren einen Klienten per Skype in Amerika betreut, mit Corona ist es jetzt sehr schnell gegangen, diese digitalen Wege weiter auszubauen. Wir sind übrigens auch die Beratungsstelle in ganz Bayern, die die meisten Außenstellen hat, wir sind neben Cham, auch in Bad Kötzting, Furth im Wald und Waldmünchen vor Ort.

Auf der Homepage steht, dass auch sogenannte „walk&talk- Termine“ an der frischen Luft stattfinden.

Martin Kriekhaus: Das ist richtig. Denn Erstgespräche mit Ratsuchenden können mit Maske schwierig sein, da das Nonverbale oft wichtig ist, um die Lebenssituation der Menschen zu verstehen. Das Tragen der Masken kann da zu einem gewissen Informationsverlust beitragen. Außerdem habe ich festgestellt, dass es ab und zu ganz gut war, die Jugendlichen „Face-to-Face“ zu treffen und sie ein wenig aus dem digitalen Alltag wegzuholen.



Die Corona-Pandemie löste eine noch nie dagewesene Situation aus. Für welche Altersgruppe wurde Corona besonders zur Herausforderung?

Martin Kriekhaus: Die Corona-Pandemie hat unsere Gesellschaft unvorbereitet getroffen und stellt eine extreme Ausnahmesituation dar. Die Auswirkungen waren für die Familien gravierend und erforderten eine große Anpassungsleistung. Um ein Beispiel zu nennen: eine meiner Klientinnen ist alleinerziehend, hatte endlich eine Trennung überwunden und wieder Arbeit gefunden – dann kam Corona. Vor allem aber betreffen die Auswirkungen Kinder und Jugendliche, die es gewohnt waren, jeden Tag ihre Freunde um sich zu haben. Sie kamen mit dem Alleinsein, den Kontaktbeschränkungen und der Isolation während des Lockdowns nicht klar. Denn für ein gesundes Aufwachsen und das Gelingen von Entwicklungsaufgaben sind Freiräume außerhalb der Familie und das Eingebunden sein in die Peergroup, also eine soziale Gruppe der sich ein Individuum zugehörig fühlt, wichtig.



Was passiert, wenn die Freunde fehlen?

Martin Kriekhaus: Viele Mädchen haben Essstörungen entwickelt. Diese Tendenz hat sich signifikant erhöht. Jungs neigen eher zum Zocken am Computer, was natürlich Suchtpotenzial hat. Bei vielen Jugendlichen ging das Selbstvertrauen in den Keller, einige haben sich weniger bewegt im Lockdown und deshalb zugenommen. Beispielsweise hat sich ein Ratsuchender aus diesem Grund nicht mehr in die Schule getraut. Ein Mädchen war 24 Stunden online, um mit ihrer besten Freundin wenigstens digital in Kontakt zu sein. Das wiederum führte zu Konflikten mit den Eltern aufgrund der hohen Nutzungsdauer des Smartphones.

Wie löst man diesen Spagat?

Martin Kriekhaus: Diese Frage bekomme ich jede Woche gestellt. Natürlich muss man einen Weg zwischen Abrutschen in digitale Abhängigkeit und adäquate Nutzung finden. Aber dass Jugendliche die digitalen Möglichkeiten voll nutzen, um mit ihren Freunden „connected“ zu sein und ihre digitale Identität in den sozialen Netzwerken entwickeln, ist völlig in Ordnung.



Kommen die Jugendlichen denn aus freien Stücken zur Beratungsstelle?

Martin Kriekhaus: Ja, es fällt ihnen selbst auf, dass sie Hilfe brauchen, denn sie leiden ja. Wir arbeiten allerdings auch stark mit den Schulen zusammen, auch in Bad Kötzing. Hier gibt es schon eine Kultur des Hinschauens und Beratens, was allerdings nicht selbstverständlich ist. Je ernster Schüler von ihren Lehrern genommen werden, desto größer ist das Vertrauen zu ihnen – das ist die Basis für ein gutes Miteinander. Die Kommunikation mit den Schulen hier ist sehr gut, wir haben eine enge Verzahnung mit Beratungslehrern und Schulpsychologen. In anderen Landkreisen ist dieses Netz nicht so vorhanden. Ich finde es richtig klasse, zu was Schulen fähig sind, wenn sie wollen.

Wir haben uns über Jugendliche unterhalten, wie haben jüngere Kinder – beispielsweise Grundschüler – die Corona-Beschränkungen weggesteckt?

Martin Kriekhaus: Diese Altersgruppe ist mit Homeschooling weniger gut zurechtgekommen, da sie anfangs nicht in der Lage war, selbstständig und digital zu arbeiten. Hier gab es Kinder, die zurückgestellt werden mussten. Im Grunde kann man sagen, je besser die Ressourcen in den Familien waren, mit der neuen Situation umzugehen, desto besser wurde diese gemeistert. Eltern, die selbst die Situation, zum Beispiel aufgrund eines Jobverlustes als starke Belastung erlebten und nur wenig Zuversicht hatten, waren auch im Umgang mit den Kindern schnell überfordert.

Zwischen 500 und 600 Familien haben die Beratungsstelle 2021 aufgesucht. Gibt es einen Ratschlag, mit dem man als Fachmann oft weiterhelfen kann?

Martin Kriekhaus: Wir begleiten, wir coachen – und meistens versuchen wir, Mut zu machen. Wir versuchen unsere Klienten zu befähigen, neue Lösungswege zu suchen, zu gehen und zu experimentieren – sich für Neues zu öffnen. Sie können über neue Wege nachdenken und gemeinsam mit uns reflektieren. Den einen richtigen Weg gibt es nicht, da Corona etwas völlig Unbekanntes ist. Wir versuchen deshalb zu zeigen, dass man sich nicht von den gesteckten Zielen abhängig machen sollte, denn es kann auch Spaß machen, etwas zu tun, dass man ohne Corona nicht getan hätte – egal, ob als Jugendlicher oder Erwachsene.



Neu im Bunde

Ramona Hausladen

Gerne möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, mich kurz vorzustellen. Mein Name ist Ramona Hausladen. Ich bin Diplom-Sozialpädagogin (FH) und verstärke seit Dezember 2022 das Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Cham. Zudem bin ich an zwei Tagen die Woche an der Außenstelle in Roding tätig.

Nach meinem Studium an der OTH Regensburg arbeitete ich drei Jahre als Jugendsozialarbeiterin an der Berufsschule in Cham. Danach übernahm ich für zwei Jahre die Leitung der Offenen Ganztageschule am Sonderpädagogischen Förderzentrum. In den vergangenen sieben Jahren war ich an der Interdisziplinären Frühförderstelle als Heilpädagogin eingesetzt.



Meine Schwerpunkte lagen hier in der Betreuung von Familien mit Frühchen und Kindern mit Trisomie 21. Es freut mich sehr, die Beratungsstelle mit meiner bisherigen Berufserfahrung unterstützen zu dürfen und im Gegenzug viele neue Erfahrungen in der Beratung und Begleitung von Eltern, deren Kinder und Jugendlichen in allen Lebenslagen machen zu können.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!



Lisa-Marie Rauscher

Auch ich darf mich bei Ihnen vorstellen. Mein Name ist Lisa-Marie Rauscher und ich studiere derzeit im Master Klinische Sozialarbeit. Darüber hinaus befinde ich mich derzeit in Ausbildung zur systemischen Beraterin.

Im September 2021 kam ich als Praktikantin an die Beratungsstelle. Das gesamte Team hat mich sehr herzlich aufgenommen, sodass ich mich sofort wohl gefühlt habe und mich sehr freue, über die Praktikumszeit hinaus, das Team nun zu verstärken.

Meine Tätigkeit umfasst die Beratung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in verschiedenen Lebenslagen. Zudem bin ich für die Online-Beratung an der Beratungsstelle zuständig, bei der sich Ratsuchende anonym an uns wenden können.

Im Sinne meines systemischen Hintergrundes liegt es mir sehr am Herzen die Stärken von Kindern, Jugendlichen und Eltern zu fördern und ressourcenorientiert zu arbeiten. Ich merke, wie gut diese Stärkung jedem und jeder einzelnen tut. Dies wiederum sorgt dafür, dass ich selbst mit viel Freude und Motivation die Beratungsstelle betreue.



Ich freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit!

